

KfW-Research.



WirtschaftsObserver online.

Mittelstand goes global.
Nr. 10, April 2006.

Mittelstand goes global

Im Zuge der Globalisierung hat sich das internationale Parkett, auf dem sich deutsche Unternehmer heutzutage bewegen, stark verändert: Weltweit wurden Handelshemmnisse abgebaut und der europäische Binnenmarkt führt zu einer stärkeren Integration der beteiligten Länder. Mit dieser Entwicklung sind für deutsche KMU sowohl Chancen als auch Risiken verbunden: Wie verhält sich der deutsche Mittelstand in diesem veränderten Umfeld? Wie weit ist seine Internationalisierung fortgeschritten, welches sind die Zielregionen und die Motive für ein Engagement im Ausland?

Trotz der großen Bedeutung des Mittelstandes für die deutsche Wirtschaft ist die Datenlage über die Aktivitäten deutscher KMU im Ausland sowie deren Entwicklung im Zeitablauf äußerst lückenhaft. Amtliche Daten bieten zwar oft sehr gute Informationen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dieser Aktivitäten, ermöglichen aber nicht die Differenzierung nach Unternehmensgrößenklassen. Im Folgenden wird deshalb hauptsächlich auf Daten der KfW sowie auf eine Unternehmensbefragung zurückgegriffen, die die KfW gemeinsam mit dem Verband Vereine Creditreform und dem RWI Essen durchgeführt hat.

Internationalisierung des deutschen Mittelstandes im europäischen Vergleich.

Der europäische Vergleich zeigt, dass deutsche KMU relativ stark internationalisiert sind, insbesondere hinsichtlich des Exportgeschäftes. Zwar ist der Anteil der exportierenden Unternehmen in Ländern wie Schweden und Belgien höher, jedoch sind kleinere Volkswirtschaften typischerweise stärker in den internationalen Warenhandel integriert. Volkswirtschaften mit einer großen Einwohnerzahl können dagegen mehr Güter im Inland produzieren und absetzen. Folglich sind größere Volkswirtschaften weniger auf den Außenhandel angewiesen. Deutschland als größtes Land der EU müsste demnach die niedrigste Exportquote aufweisen. Im Vergleich mit den anderen großen europäischen Volkswirtschaften Italien (11%), Frankreich (8%), Großbritannien (9%) und Spanien (8%) erzielen deutsche KMU mit 14% jedoch einen deutlich höheren Anteil ihres Umsatzes im Ausland als ihre europäischen Konkurrenten.¹

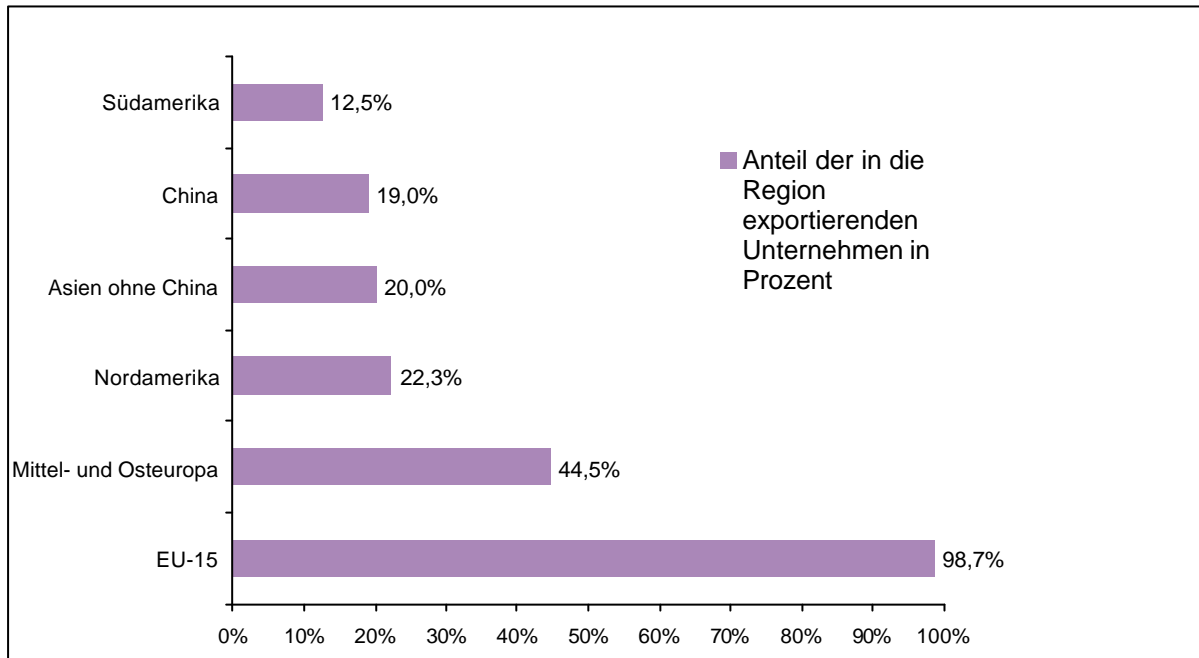
Zielregionen der Auslandsaktivitäten deutscher Mittelständler.

Eine Ursache für das überdurchschnittliche internationale Engagement des hiesigen Mittelstandes ist sicherlich die zentrale geographische Lage Deutschlands innerhalb Europas. Die EU-15 und die Beitrittsländer Mittel- und Osteuropas (EU-8) spielen sowohl bei den Exportaktivitäten als auch bei ausländischen Direktinvestitionen deutscher Mittelständler eine übergeordnete Rolle. Es ist folglich davon auszugehen, dass die geographische Nähe, trotz gesunkener Kommu-

¹ Quelle: Europäische Kommission, „Beobachtungsnetzwerk der europäischen KMU“, 2003.

nikations- und Transportkosten, nach wie vor eine entscheidende Rolle für die Auslandsaktivitäten der Unternehmen spielt.

Grafik 1: Bedeutung der Regionen für die Exporte deutscher KMU



Quelle: Creditreform Unternehmensbefragung September 2005

Die von KfW und Vereine Creditreform gemeinsam durchgeführte Befragung deutscher Mittelständler² zeigt, dass der Anteil der exportierenden Unternehmen, die in die EU-15 liefern, mit über 98% sehr hoch ist (vgl. Grafik 1). Den zweiten Rang nehmen die Länder Mittel- und Osteuropas mit 44,5% ein, während die ferneren Regionen Asien (ohne China), China und Südamerika eine deutlich geringere Rolle spielen. Der hohe Stellenwert Europas unter den Auslandsmärkten deutscher KMUs spiegelt sich auch in den Ergebnissen des KfW-Mittelstandspanels³ wider. Demnach fließen 65% der mittelständischen Exporte in das europäische Ausland und 35% ins nichteuropäische Ausland.

Bei den Direktinvestitionen deutscher Mittelständler stehen der Unternehmensbefragung zufolge ebenfalls Europa und die mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer auf den Plätzen eins und zwei. 39% der direkt investierenden Unternehmen realisieren demnach mehr als die Hälfte

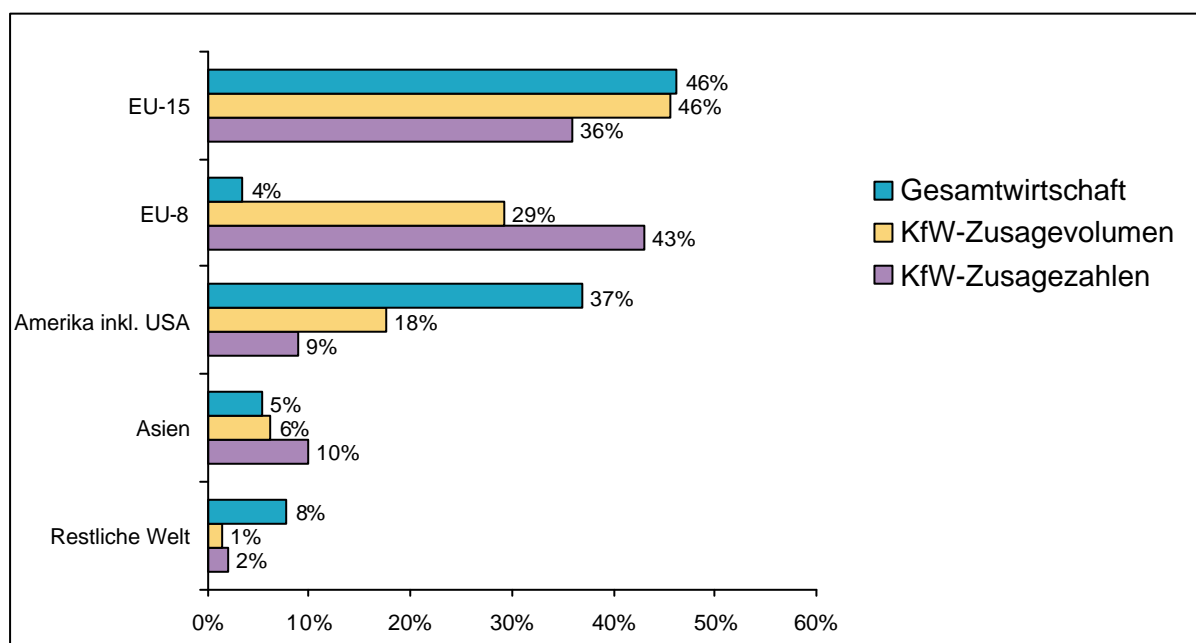
² Befragung in den Jahren 2004 und 2005 durch den Verband Vereine Creditreform in Zusammenarbeit mit dem RWI Essen und der KfW Bankengruppe mit dem Ziel, Informationen über das Engagement deutscher kleiner und mittlerer Unternehmen im Ausland zu gewinnen. Die Zahl der auswertbaren Fragebögen lag in beiden Jahren bei über 4.000.

³ Das KfW-Mittelstandspanel stellt den ersten und bisher einzigen repräsentativen Längsschnittdatensatz für alle mittelständischen Unternehmen in Deutschland dar. Die Daten hierfür werden im Rahmen einer schriftlichen Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland mit einem Umsatz von bis zu 500 Mio. EUR pro Jahr erhoben. Gemäß dieser Definition gibt es knapp 3,5 Mio. mittelständische Unternehmen in Deutschland.

ihrer Investitionen in der EU. Für die Zielregion Mittel- und Osteuropa beträgt dieser Prozentsatz 21%. Die Regionen Asien (ohne China), China und Südamerika sind dagegen von untergeordneter Bedeutung.

Informationen über die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland liefern zudem Auswertungen der KfW Förderkredite für Investitionen im Ausland.⁴ Im Rahmen der KfW-Förderprogramme wurden zwischen 1986 und 2005 knapp 2300 Investitionsvorhaben mit einem Volumen von 2,7 Mrd. EUR in 85 Ländern finanziert. Die Daten belegen ebenfalls die übergeordnete Bedeutung der „alten“ EU und der Beitrittsländer Mittel- und Osteuropas für den deutschen Mittelstand: Mit 46 % des zugesagten Kreditvolumens wurden die meisten Auslandsinvestitionen in der EU-15 realisiert. Zweitwichtigste Zielregion der fördernden Auslandsinvestitionen stellten die neuen Beitrittsländer in Mittel- und Osteuropas mit einem Anteil von 29% des Kreditvolumens (vgl. Grafik 2).

Grafik 2: Zielregion der gesamtwirtschaftlichen Direktinvestitionen und der KfW-Zusagen im Vergleich



Quelle: KfW und Bundesbank

Vergleicht man den Anteil der verschiedenen Zielregionen an den gesamtwirtschaftlichen Direktinvestitionen Deutschlands mit jenen der mittelständischen Unternehmen, tritt eine deutliche Differenz zu Tage: Insbesondere die mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer, welche mit nur 3,5% einen sehr geringen Anteil an den gesamtwirtschaftlichen Direktinvestitionen auf sich ver-

⁴ Investitionen deutscher KMU bzw. deutscher Tochterunternehmen im Ausland können durch die KfW-Programme Unternehmerkredit Ausland, Unternehmerkapital für Arbeit-Ausland sowie Umweltprogramm Ausland refinanziert werden.

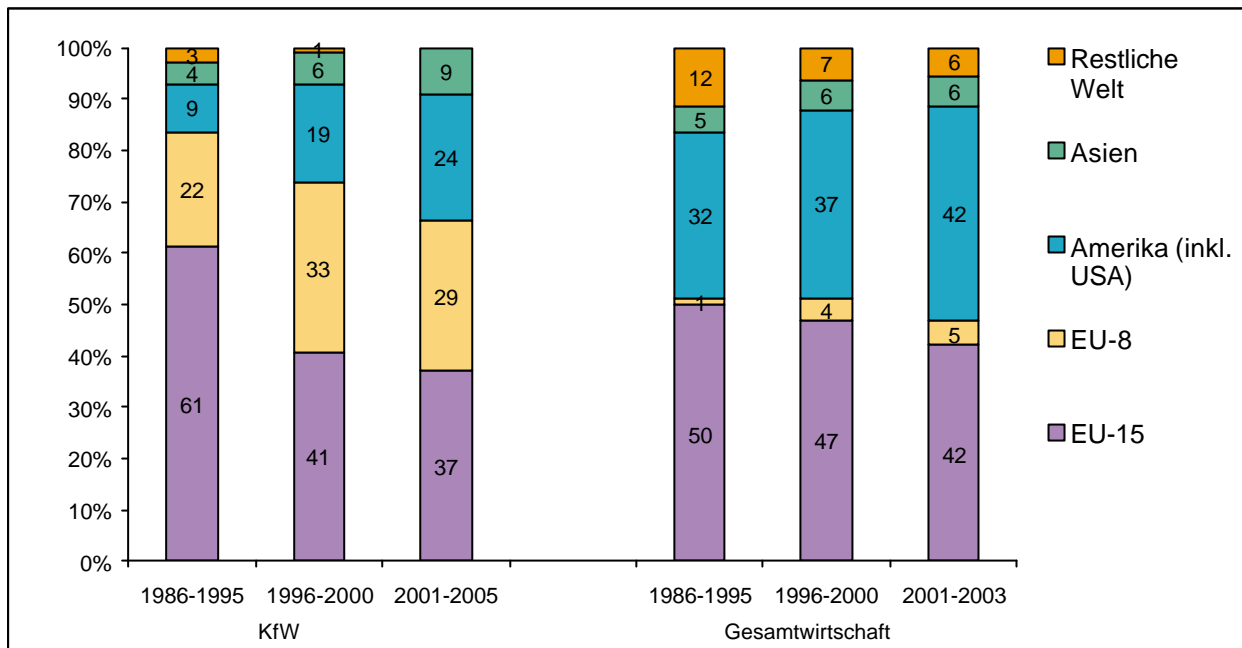
einen, sind für den deutschen Mittelstand von überdurchschnittlich großer Bedeutung, während Amerika einschließlich den USA mit einem Anteil von 18 % für den deutschen Mittelstand im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft deutlich weniger relevant ist (vgl. Grafik 2).

Die Betrachtung des Anteils der Regionen an der Zahl der Zusagen (im Gegensatz zum Anteil am Kreditvolumen) unterstreicht die Bedeutung der neuen EU-Beitrittsländer für den deutschen Mittelstand. Wie Grafik 2 zeigt, steht die Region der EU-8 in diesem Fall an erster Stelle: 43% aller Zusagen wurden im betrachteten Zeitraum für Investitionen in Mittel- und Osteuropa erteilt. Für keine andere Region ist die Diskrepanz zwischen dem Anteil am Zusagevolumen und Anteil an den Zusagezahlen so groß. Dies deutet auf eine große Anzahl kleinvolumiger Investitionen in diesen Ländern hin. Grund für die im Schnitt kleineren Investitionsvolumina in den Ländern Mittel- und Osteuropas können einerseits die geringeren Kosten für vergleichbare Investitionsvorhaben in diesen Ländern sein. Andererseits gelten die Risiken, die mit einem Auslandsengagement einhergehen, in diesen Ländern als überschaubarer und damit kalkulierbarer als in entfernteren Märkten wie z.B. China oder Indien. Es ist deshalb anzunehmen, dass die Länder Mittel- und Osteuropas daher insbesondere für kleinere Mittelständler, deren Investitionsvolumina im Schnitt kleiner ausfallen, attraktive Standorte darstellen.

Interessante Ergebnisse hinsichtlich der Zielregionen liefert auch die Entwicklung der Zusagevolumina im Rahmen der KfW Programme⁵ über die vergangenen zwei Jahrzehnte (vgl. Grafik 3): Die Regionen EU-8, Amerika (einschließlich USA) und Asien konnten seit Mitte der 90er Jahre an Bedeutung gewinnen, während das Zusagevolumen für die Region EU-15 von 61% für die Periode 1986-1995 auf 37% im Zeitraum von 2001-2005 gesunken ist. Gesamtwirtschaftlich sind diese Trends ebenfalls zu erkennen: Nachdem der Anteil der EU-15 an den deutschen Direktinvestitionen zwischen 1986 und 1995 noch rund 50 % betrug, ist dieser in den vergangenen 5 Jahren auf 42 % gesunken. Hingegen konnte die EU-8, die gesamtwirtschaftlich zwar eine deutlich geringere Bedeutung als für die mittelständischen Direktinvestitionen hat, wie auch die Region Amerika, ihren Anteil an den deutschen Direktinvestitionen seit Mitte der 90er Jahre stetig ausweiten. Die mittelständischen Unternehmen folgen somit dem gesamtwirtschaftlichen Trend, wonach den Ländern Mittel- und Osteuropas sowie der Region Amerika während der letzten 20 Jahre eine zunehmende Bedeutung als Zielregion deutscher Direktinvestitionen zukommt.

⁵ Vgl. auch Fußnote 4. Im Rahmen der KfW Programme wurden zwischen 1986 und 2005 knapp 2.300 Investitionsvorhaben mit einem Volumen von 2,7 Mrd. EUR in 85 Ländern finanziert.

Grafik 3: Die Entwicklung der KfW-Zusagen und der deutschen Direktinvestitionen nach Regionen im Vergleich, Anteile in Prozent*



Quellen: KfW, deutsche Bundesbank

* Durch die Rundung auf ganze Zahlen nicht immer 100%.

Fazit.

Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass deutsche KMU besonders stark internationalisiert sind. Insgesamt ist das Auslandsengagement deutscher Mittelständler zwar noch stark auf das europäische Ausland (EU-15) konzentriert. Seit Mitte der 90er Jahre zeigt sich jedoch sowohl gesamtwirtschaftlich als auch für den Mittelstand ein deutlicher Trend zu Direktinvestitionen in Mittel- und Osteuropa sowie in die entfernteren Länder Amerikas und Asiens. Grund hierfür dürften sowohl der technische Fortschritt als auch die hierdurch bedingte Reduktion der Transaktionskosten sein. Beide Faktoren haben zu einer Reduktion der Markteintrittsschranken - auch für entferntere Auslandsmärkte - geführt und somit das Internationalisierungspotenzial kleiner und mittlerer Unternehmen deutlich erhöht. Die Beobachtung signifikant kleinvolumiger Investitionsvorhaben in den neuen Beitrittsländern zeigt, dass die Öffnung der Märkte Mittel- und Osteuropas für den deutschen Mittelstand ein wichtiges Ereignis darstellt. Mit der Öffnung dieser Märkte können nun auch zunehmend kleinere Investitionsvorhaben im Ausland realisiert werden: eine Chance, die kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland bereits aktiver nutzen als ihre Konkurrenten in West- und Südeuropa.

Autorin: Antje Dornig

Ansprechpartner: Dr. Anke Brenken, (069) 7431-2643, anke.brenken@kfw.de